

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

jedermann hüben und drüben, daß das kein Feuerüberfall, sondern der Auftakt zu dem längst erwarteten Generalangriff ist.

Auf der Platte drängen sich die Kaiserjäger in den Kavernen zusammen, um diesem furchtbaren Donnerwetter zu entrinnen. Bis zu den Eingängen hocken sie Mann an Mann, haben ihre Waffen neben sich und warten. Von Zeit zu Zeit werden Namen aufgerufen. Keine Frage fällt. Wer genannt wird, nimmt sein Gewehr und zwängt sich ins Freie; und andere stürzen herein, stumm von dem überstandenen Grauen — abgelöste Horchposten, die diesen Feuersturm draußen bestehen müssen, einerlei, was aus ihnen wird. Es mag Flieger geben, die in Wolkenhöhen mit ihrem Gegner ringen, Reiter, die mit der blanken Waffe dem Feind entgegenrasen; es mag hundert und aber hundert Formen des Krieges geben, die seine Fratze in ihrer ganzen kalten Grausamkeit zeigen; aber nichts kommt diesem Postenstehen im Trommelteuer gleich, nichts ist heldischer, mannhafter, erschütternder als der Griff nach dem Gewehr, wenn der Name aufgerufen wird, als der Abschied ohne Worte, den diese Männer voneinander nehmen. Tausend Tode stirbt jeder von ihnen, und er stirbt sie schuldlos wie ein Märtyrer. Die Größe dieses Opfers hat kein Beispiel auf Erden. —

Der Anblick, den der Felskopf des Pasubio bietet, ist überwältigend. Rauch, Flammen, hochfliegende Trümmer, Brandschwärze und weiß bleckendes Gestein — so sehen ihn die Beobachter, die von den umliegenden Gipfeln her auf das Höllenbild starren. Aber der, der mitten in dieser Hölle stent, dem jeder Sandsack, jeder Felsblock hier vertraut war, ihm ist es, als wäre der jüngste Tag angebrochen: Was ernern getügt schien, wankt, bricht zusammen; wo eben noch ein Unterstand war, verwirrt ein Trümmerhaufen den Blick, gähnt ein flacher, in den Stein geschmetterter Trichter; Blöcke, so groß, daß sie immer sicheren Schutz boten, wenn mitten in der Arbeit das Niedergurgeln einer „Schweren“ an den Tod mannte, sie sind zu Schotter geschlagen.

Aber alles das muß viel hundertmal geschehen, eh' der Feind angreift. Was noch stent, wird eingerissen;